

DORTMUND, 19.01.2024

Bitte beachten Sie folgende Sperrfrist: Montag, 19. Januar 2026, 23:59 Uhr

PRESSEMITTEILUNG

Bildung für Demokratie und Zivilgesellschaft

Entwicklung politischer und gesellschaftlicher Kompetenzen von Jugendlichen: Interesse und Partizipationsbereitschaft eher gering ausgeprägt

Studie des Instituts für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund untersucht erstmals umfassend die Entwicklung der politischen und gesellschaftlichen Kompetenzen Jugendlicher von Klasse 7 bis 10

Jugendliche entwickeln für die Demokratie wichtige Kompetenzen zur politischen und gesellschaftlichen Teilhabe, kurz Civic Literacy, zwischen Klassenstufe 7 und 10 nur in geringem Umfang weiter. Das zeigt eine neue Studie des Instituts für Schulentwicklungsforschung (IFS) der TU Dortmund, die sich auf ein neu entwickeltes Rahmenmodell stützt. Während das politische Wissen kontinuierlich anstieg, blieben Motivation und Partizipationsbereitschaft insgesamt eher niedrig. Politisches Interesse und internes Effektivitätsgefühl stiegen nur leicht an und blieben bis zur 10. Klasse auf einem eher niedrigen Niveau; auch die Bereitschaft zur politischen und gesellschaftlichen Teilhabe war im Mittel eher gering ausgeprägt. Um diese Entwicklungen, ihre Bedingungsfaktoren und Unterschiede zwischen Schülergruppen systematisch zu erfassen, plädieren die Forschenden für ein regelmäßiges bundesweites Bildungsmonitoring sowie gezielte schulische Strategien zur Förderung demokratischer Einstellungen und politischer Handlungsbereitschaft.

Ein neues Rahmenmodell zur Messung politischer und gesellschaftlicher Kompetenzen

Demokratische Gesellschaften stehen für die Sicherung ihres Fortbestehens in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung, wachsender Unsicherheit und sinkender Beteiligung vor der wichtigen Aufgabe, politische und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen nachhaltig zu stärken. Vor diesem Hintergrund wurde am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) ein Civic Literacy Rahmenmodell entwickelt, das zentrale Kompetenzen für Teilhabe systematisch messbar macht. Das Modell beschreibt Civic Literacy als ein mehrdimensionales Konstrukt, das Wissen, motivationale Aspekte, Einstellungen sowie die Bereitschaft zur politischen und gesellschaftlichen Teilhabe umfasst, und wurde nun erstmals in einer längsschnittlichen Studie empirisch untersucht.

Politisches Wissen wächst stetig, andere Dimensionen entwickeln sich uneinheitlich

Von der 7. bis zur 10. Klasse entwickelten sich die politischen und gesellschaftlichen Kompetenzen der Jugendlichen unterschiedlich. Das politische Wissen stieg kontinuierlich an und war in Klasse 10 deutlich stärker ausgeprägt als in Klasse 7. Die Bereitschaft zur Partizipation, etwa sich an Demonstrationen oder Petitionen zu beteiligen oder sich ehrenamtlich zu engagieren, lag bereits in Klasse 7 auf einem eher niedrigen Niveau, sank zunächst noch weiter und erreichte zwischen Klasse 9

und 10 wieder das Ausgangsniveau. Auch die Motivation der Jugendlichen war insgesamt gering ausgeprägt. Sowohl das politische Interesse als auch das interne politische Effektivitätsgefühl, also das Gefühl, politisch etwas bewirken zu können, stiegen im Verlauf der Jahre zwar leicht an, blieben aber insgesamt auf einem niedrigen Niveau. Das externe politische Effektivitätsgefühl, also die Überzeugung, dass Politik auf die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger reagiert, war in Klasse 7 etwas stärker ausgeprägt, veränderte sich über die Jahre jedoch kaum und verblieb ebenfalls auf einem eher niedrigen Niveau.

Hinsichtlich der Einstellungen zeigten die Jugendlichen im Mittel eine positive Haltung zur pluralen Gesellschaft. Sie befürworteten beispielsweise, dass auch die Meinung von Minderheiten bei Entscheidungen berücksichtigt wird und abweichende Meinungen akzeptiert werden sollten. In Klasse 7 standen die Jugendlichen der Demokratie neutral bis eher zustimmend gegenüber; diese Einstellung entwickelte sich in den folgenden Jahren positiv weiter, blieb aber insgesamt auf einem moderaten Niveau.

Dies sind zentrale Ergebnisse der Studie zur „Entwicklung politischer und gesellschaftlicher Kompetenzen im Jugendalter“ (EPKO), die am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) durchgeführt wurde. Für die Studie wurden die Kompetenzen, politischen Orientierungen, Angaben zum Politikunterricht und Hintergrundinformationen der Schülerinnen und Schüler jährlich in den Klassenstufen 7 bis 10 erhoben. Insgesamt nahmen 1.603 Jugendliche aus Nordrhein-Westfalen an mindestens einem der Erhebungszeitpunkte teil.

Geeignete Maßnahmen: Gezielte Förderung und regelmäßiges Monitoring

Die Studienergebnisse zeigen, dass schulische Bildung sich nicht auf die Vermittlung politischen Wissens beschränken darf. „Es greift zu kurz, anzunehmen, dass dadurch automatisch auch andere zentrale Ziele politischer Bildung erreicht werden“, betont Studienleiter Dr. Pascal Alscher. IFS-Direktorin Prof. Nele McElvany ergänzt: „Gerade in der Sekundarstufe I sind gezielte didaktische Ansätze nötig, um Motivation, Einstellungen und Beteiligungsbereitschaft positiv zu entwickeln. Diese Kompetenzen sind zentral, um demokratische Teilhabe langfristig zu sichern und unsere Demokratie weiterzuentwickeln. Um den Stand und die Entwicklung dieser Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern im deutschen Bildungssystem regelmäßig zu prüfen, braucht es ein bundesweites Bildungsmonitoring von Civic Literacy. Die Instrumente liegen jetzt vor.“

Hinweis: Am 20. Januar 2026 um 15:30 Uhr werden die Ergebnisse zum Thema „Politische Bildung: Wie entwickeln sich Kompetenzen für politische und gesellschaftliche Teilhabe im Jugendalter?“ digital vorgestellt und diskutiert. Anmeldungen sind auch kurzfristig möglich unter: <https://ifs.ep.tu-dortmund.de/tuesdays-for-education>. Unter dem Link finden Sie ab dem Veranstaltungszeitpunkt ebenfalls den kompletten Bericht sowie das Programm.

Tuesdays for Education: Unsere Programmreihe Tuesdays for Education richtet sich an Multiplikator*innen aus Bildungspraxis, Bildungsadministration, Bildungspolitik sowie aus der Medienlandschaft und findet einmal im Quartal statt. Der Austausch von Wissenschaft und Praxis steht dabei im Vordergrund. Inhaltlich werden vor dem Hintergrund akuter Herausforderungen wie den Ergebnissen bei internationalen Vergleichsstudien, der schleppenden Digitalisierung von Schulen in Deutschland sowie dem Lehrkräftemangel aktuelle Themen aus dem Bildungskontext thematisiert und diskutiert. Bestehend aus einem Webinar, einem Kurzbericht sowie einer Pressemitteilung präsentiert jeder Tuesdays for Education ausgewählte Befunde unserer aktuellen Forschung als Ausgangspunkt für die gemeinsame Diskussion zur Weiterentwicklung des Schulsystems.

Portrait Institut für Schulentwicklungsforschung: Das interdisziplinäre Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung an der TU Dortmund ist als Forschungseinrichtung an der Schnittstelle von Wissenschaft, schulischer Praxis und Bildungspolitik angesiedelt. Die durch fünf Professuren und rund 50 Mitarbeiter*innen gestalteten Forschungsbereiche des Instituts arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich der Empirischen Bildungsforschung mit dem Ziel, schulische Lern- und Entwicklungsprozesse, Schulentwicklung und Bildungsergebnisse im Kontext ihrer individuellen, sozialen und institutionellen Bedingungen zu erfassen, zu erklären und zu optimieren. Das IFS trägt mit seiner Arbeit wesentlich den Profildbereich „Bildungs- und Arbeitswelten von morgen“ der TU Dortmund mit.

KONTAKT:

Tuesdays for Education
tfe.fk12@tu-dortmund.de

Technische Universität Dortmund
Institut für Schulentwicklungsforschung
Vogelpothsweg 78
44227 Dortmund
www.ifs.tu-dortmund.de



[Instagram](#)



[LinkedIn](#)